



Rede 1. Mai Ralf Reinstädler, IG Metall

Hildhesheim, 01.05.2025

Sperrfrist Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Hallo Hildesheim!

Herzlich willkommen zu unserem 1. Mai! Schön, dass Ihr alle da seid!

Ich freue mich heute hier bei Euch zu sein und gemeinsam mit Euch unseren 1. Mai, unseren Tag der Arbeit zu feiern!

Nicht nur hier in Hildesheim, sondern in der gesamten Republik demonstrieren heute Zehntausende unter dem Dach des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Aus der IG BCE, der ver.di, der NGG, der GdP der IGBAU und der IG Metall.

Gemeinsam setzen wir heute ein kraftvolles Zeichen für bessere Lebensbedingungen, für gute Arbeit, für Solidarität und Gerechtigkeit, für Vielfalt und Demokratie! Für unsere Werte!

Das ist großartig, gerade in Zeiten wie diesen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ihr bringt Euch Tag für Tag ein!

Als Vertrauensleute, Betriebs- und Personalräte, Schwerbehindertenvertretung, in der Jugend- und Auszubildendenvertretung, als Stimme der Arbeit in der Unternehmensmitbestimmung.

Ihr seid der lebende Beweis:

Es braucht keine Superkräfte, um ein echter Held zu sein!

Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter waren und sind echte Helden!

Vielen Dank für Euer unermüdliches Engagement.

Kolleginnen und Kollegen,

wir spüren es alle. Und das Tag für Tag.

Wir leben in stürmischen Zeiten.

Die Lage ist bitter-ernst.

Die Wirtschaft stagniert, die Gesellschaft ist polarisiert, unser Wohlstand und unsere Demokratie stehen unter Druck.

Jeden Tag erreichen uns neue Horrormeldungen aus den Betrieben. Zu viele Unternehmen haben den Wandel verschlafen.

Oder sie setzen schlicht auf Profit und Marge. Ohne Rücksicht auf die Menschen.

Wo sind die Kolleginnen und Kollegen von Bosch hier in Hildesheim?

Was erlebt ihr denn gerade?

Statt Aufbruch in die Zukunft – Beteiligung und gemeinsamer Strategieentwicklung – Blindflug, Konfrontation, Drohungen und Kahlschlag.

Wenn es nach dem Unternehmen geht, sollt ihr die Zeche zahlen.

Die Zeche für schlichtes Managementversagen.

Und dabei wissen wir doch ganz genau:

Managementversagen ist durch Arbeitsplatzabbau, Lohnverzicht und Zugeständnisse der Belegschaft nicht heilbar!

Viele von euch haben deshalb Angst. Denn es geht um viel mehr als den Job.

Es geht darum, ob ihr auch in Zukunft eure Rechnungen bezahlen könnt, die Miete, die Hypothek fürs Haus oder die Ausbildung eurer Kinder.

Es geht darum, ob ihr nach Jahrzehnten harter Arbeit am Ende mit leeren Händen dasteht.

Wir sagen: So kann und so darf es nicht weitergehen!

Ich sehe hier gestandene Arbeiter, Angestellte, Handwerker, Ingenieurinnen, Techniker, Entwicklerinnen und IT-ler.

Wir Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind doch keine Kostenstellen. Wir sind vielmehr diejenigen, die durch harte Arbeit dafür gesorgt haben, dass die Unternehmen stark wurden.

Wir sind es, die den Laden am Laufen halten.

Wir sind das Fundament eines jeden Betriebs und dieses Landes.

**Und daher liebe Arbeitgeber,
lassen wir euch auch nicht aus der Verantwortung!**

Steht endlich zum Standort Deutschland.

Zeigt Respekt gegenüber euren Beschäftigten!

Sucht intelligente Lösungen statt Kahlschlag und Stellenabbau.

Um es klar auszusprechen:

**Wir werden nicht akzeptieren, dass einige Manager versuchen,
euch einfach vor die Tür zu setzen.**

Bei Bosch und überall gilt:

Wer den Wandel gemeinsam mit den Beschäftigten gestaltet, hat
die Gewerkschaften als starken Partner!

Wer aber stattdessen auf Lohndumping, Stellenabbau oder Verla-
gerung setzt, hat uns als erbitterten Gegner!

Ich fordere die Bosch-Geschäftsführung deshalb auf:

Schluss mit den Drohungen! Schluss mit der Basta-Politik! Die
Androhung den Standort zu schließen, muss vom Tisch!

Setzt euch endlich konstruktiv mit den gemachten Vorschlägen
der IG Metall und des Betriebsrates auseinander.

Wenn der Absatz von E-Autos anzieht – und das wird er – wird je-
der einzelne Beschäftigte hier am Bosch Standort gebraucht.

Statt Kahlschlag und Stellenabbau müssen jetzt intelligente Lö-
sungen für die Zukunft gefunden werden!

Kolleginnen und Kollegen,

unsere Botschaft an Politik und Arbeitgeber ist eindeutig:

Sorgt endlich dafür, dass der Laden hier wieder läuft!

Sichert Arbeitsplätze!

Gebt jungen Menschen die Chance, eine vernünftige Ausbildung zu machen!

Bezahlt eure Beschäftigten anständig nach Tarifvertrag!

Und investiert in Zukunft und Standorte!

Dass wir es ernst meinen, haben wir gezeigt: in den zahlreichen Tarifrunden im letzten Jahr oder bei unserem bundesweiten Aktionstag im März.

Dort haben wir als IG Metall und IG BCE gemeinsam mit über 81.000 Kolleginnen und Kollegen einen unüberhörbaren Weckruf an die Politik und Arbeitgeber gesendet:

Macht endlich euren Job!

Viele von euch waren dabei.

Und heute kann man sagen: **Es hat sich gelohnt!**

Direkt nach der Wahl haben Union und SPD beschlossen, die Schuldenbremse zu lockern.

500 Milliarden Euro werden für die Infrastruktur bereitgestellt.

Endlich mal ein richtiger Wumms!

Dass dies so vorgesehen ist, ist auch unser gemeinsamer Erfolg als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter.

Denn dafür kämpfen wir seit Jahren gemeinsam!

Das ist eine echte Kurskorrektur und ein wichtiges Signal in unsicheren Zeiten. Denn unser Land braucht dringend Zuversicht und Investitionen.

Und diese Investitionen müssen jetzt schnell kommen:

- in Schiene und Straße,
- Digitalisierung und Klimaschutz,
- Energie- und Verkehrsnetze,
- Schulen und Universitäten,
- in die Gesundheit,
- den Wohnungsbau
- und die soziale Infrastruktur.

Es ist daher auch gut, dass die Koalitionsverhandlungen zügig abgeschlossen wurden.

Vieles was dort vereinbart wurde, liest sich erstmal gut:

- das Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland;
- die Würdigung einer starken Automobil- und Zuliefererindustrie als Schlüssel für unseren Wohlstand;
- das Bekenntnis zur Stahlindustrie;
- die Maßnahmen zur Förderung von Elektromobilität;
- Senkung der Strompreise und ein Industriestrompreis für energieintensive Unternehmen;
- das Tariftreuegesetz;
- die Erhöhung des Mindestlohns auf 15 Euro;
- die Senkung der Einkommensteuer für kleine und mittlere Einkommen sowie mehr Kindergeld für Alleinerziehende.

Aber Kolleginnen und Kollegen, ein Koalitionsvertrag ist erstmal nur Tinte auf Papier.

Jetzt gilt es, vom Verhandeln ins Handeln zu kommen.

Jetzt gilt es die Weichen in Richtung Zukunft zu stellen und für Sicherheit im Wandel zu sorgen.

Die Menschen und die Unternehmen brauchen Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Die kommende Bundesregierung muss die zentralen Probleme jetzt mit Hochgeschwindigkeit anpacken. Also nicht erst nach 100 Tagen, sondern noch vor der Sommerpause!

1. Runter mit den Energiekosten – her mit dem Industriestrompreis.
2. Tempo bei der Mobilitätswende.
3. Start erster Investitionen in die Infrastruktur. Deutschland muss kernsaniert werden!

Aber neben der Politik sind auch die Arbeitgeber gefordert!

Gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne bleiben der Schlüssel um ausreichend Fachkräfte zu gewinnen.

Fachkräfte, die unsere Kitas und Schulen mit Leben füllen, Kranke pflegen und versorgen, Brücken sanieren und bauen sowie den klimagerechten Umbau des Landes voranbringen.

Immer mehr Arbeitgeber stehlen sich jedoch aus der Verantwortung.

Wenn wir auf die Branchen schauen, in denen der Fachkräftemangel besonders groß ist – Handwerk, Bau, Pflege, Gesundheit

usw. – dann sehen wir doch eines, die Tarifbindung ist häufig zu niedrig.

Und im Vergleich zu anderen Branchen bestehen oft härtere Arbeitsbedingungen und nicht nur das, es wird auch schlechter bezahlt.

Da sage ich den Arbeitgebern: Ihr habt es in der Hand!

Gute Arbeitsbedingungen und Entgelte sind die beste Werbung, um Fachkräfte zu bekommen.

Tarif macht sexy, Tarif macht attraktiv!

Und noch ein Zweites an die Adresse der Arbeitgeber:

Kommt eurer gesellschaftlichen Verantwortung nach und bildet aus!

Es kann doch nicht sein, dass immer noch viel zu wenige Ausbildungsverträge abgeschlossen werden.

Nicht ausbilden und dann über Fachkräftemangel klagen, liebe Arbeitgeber, das ist verlogen!

Ihr müsst gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen bieten und auch jungen Menschen mit Hauptschulabschluss eine Chance geben!

Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich will es klar und offen sagen: der Koalitionsvertrag lässt auch einige wichtige Punkte vermissen.

Die Schere zwischen reich und arm geht Tag für Tag immer weiter auseinander. Damit muss Schluss sein.

Starke Schultern müssen wieder mehr tragen. Daher bleibt es bei unserer Forderung nach einer stärkeren Besteuerung großer Vermögen.

Und auch die Erbschaften von Millionären und Milliardären müssen endlich angemessen besteuert werden. Diese Leerstelle im Koalitionsvertrag ist angesichts der bestehenden Herausforderungen skandalös.

Und der Koalitionsvertrag enthält auch einige dicke Kröten, die wir garantiert nicht einfach schlucken werden.

Ich möchte an dieser Stelle nur ein Beispiel nennen: Die CDU hat zum Angriff auf den 8h-Tag geblasen.

Was als neue Flexibilität verkauft wird, bedeutet im Klartext: Der 8-Stunden-Tag soll gekippt werden. Und das heißt im Zweifel: Arbeitszeiten bis zu 13 Stunden am Tag.

Das ist unanständig! Das öffnet Missbrauch und Ausbeutung Tür und Tor. Und es macht krank!

Wir werden den 8h-Tag nicht kampflos hergeben! Unsere Gesundheit ist **keine** Verhandlungsmasse!

Der Koalitionsvertrag sieht dazu einen Dialog mit den Sozialpartnern vor.

Wir werden sehr deutlich machen: **Hände weg vom Arbeitszeitgesetz!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist eine alte Gewerkschafts-Weisheit:
Freie und starke Gewerkschaften gibt es nur in demokratischen Ländern.

Und auch das ist nicht neu:
Demokratie darf nicht am Werkstor enden!

Es ist an der Zeit, mehr Demokratie im Betrieb zu wagen.

Wir wissen und erleben es Tag für Tag:
Der wirtschaftliche Wandel gelingt nur, wenn die Beschäftigten ihn aktiv mitgestalten. Und dazu brauchen wir mehr Mitbestimmung in den Betrieben.

Mehr Demokratie und Mitbestimmung in den Betrieben stärkt auch den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Das wissen auch die Feinde der Demokratie und damit die Feinde von Gewerkschaften.

Es ist kein Zufall, dass Rechtspopulisten weltweit Gewerkschaftsrechte und die Demokratie im Betrieb angreifen.

Weil wir ihnen im Weg stehen und verhindern, dass sie sich an unserer Arbeit nur selbst bereichern!

Wir sehen es in den USA: Im Pakt mit Populisten wie Trump legen Gewerkschaftshasser wie Elon Musk die Kettensäge an die demokratische Gesellschaft.

Sie wollen den Staat verstümmeln, damit sie sich ungehindert die Taschen füllen können.

Das Ergebnis: Milliardäre verdoppeln ihr Vermögen, während hart arbeitende Menschen ihre Jobs und ihre Rente verlieren.

Das darf nicht die Zukunft sein!

Daher ist es so wichtig, dass wir als abhängig Beschäftigte, insbesondere in schwierigen Zeiten, zusammenbleiben und auch zusammenhalten.

Das ist unsere gewerkschaftliche Machtbasis, das ist unser starkes Fundament.

Grund genug das miese Spiel von Hetzern und Spaltern nicht mitzuspielen. Sondern im Gegenteil, solchen Verhaltensweisen aktiv entgegentreten. Im Betrieb und in der Gesellschaft.

Nur wenn wir Viele bleiben und solidarisch zusammenstehen, bleiben wir auch in Zukunft wirkungsvoll und wirkmächtig.

Das war, ist und bleibt unsere Stärke!

Wir machen uns jeden Tag gemeinsam stark:
für gute Lebensbedingungen, sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze, für eine offene Gesellschaft und für eine starke Demokratie!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Gewerkschaften und unser 1. Mai stehen traditionell auch für Frieden.

Als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter war und bleibt unsere Botschaft:

- **Schluss mit allen Kriegen auf dieser Welt!**
- **Schluss mit dem Krieg in der Ukraine!**
- **Schluss mit dem Krieg in Gaza**
- **Nie wieder Krieg!**

Wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter haben eine klare Richtschnur – und die lautet: Frieden und Abrüstung, Völkerverständigung, Anerkennung der Grenzen in Europa und auch sonst in der Welt.

Und daher ist vor allem eines geboten: Diplomatische Bemühungen. Diplomatische Bemühungen. Diplomatische Bemühungen.

Aber mit einer klaren Richtschnur. Keine Beliebigkeit. Wir dulden keinen Angriff auf das Wertegerüst von Freiheit, Demokratie, Selbstbestimmung und Rechtstaatlichkeit.

Wir können und dürfen nicht akzeptieren, dass ein aggressiver Angriff auf ein souveränes Land, mitten in Europa, die Friedensordnung zerstört, die uns nun über 75 Jahre Frieden in Europa sicherte.

Unsere ungebrochene Solidarität gehört deshalb den Menschen in der Ukraine, die mutig ihre Freiheit verteidigen, die unermessliches Leid erdulden und die zu Millionen aus ihrer Heimat flüchten mussten.

Sie sind die Opfer, denen unsere Solidarität gilt, auch hier in Hildesheim.

Wenn der Krieg seine hässliche Fratze zeigt, ist menschliche Solidarität, Unterstützung und Hilfe für Flüchtlinge – ob aus der Ukraine, aus Nahost oder aus anderen Krisenregionen – umso wichtiger, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kolleginnen und Kollegen,

wenn ich hier stehe und in eure Gesichter sehe, dann sehe ich etwas, das keine Statistik erfassen kann.

Ich sehe Entschlossenheit.

Ich sehe Menschen, die bereit sind, für ihren Job, für ihren Kolleginnen und Kollegen, für ihre Region und für unsere Demokratie einzustehen.

Und wenn ihr euch jetzt umschaut – all die Menschen, die heute hier zusammengekommen sind – dann wisst ihr: Ihr seid nicht allein! Wir stehen zusammen: Schulter an Schulter!

Wir kämpfen nicht allein. Wir kämpfen als Kolleginnen und Kollegen. Als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter. Als Gemeinschaft.

Das wird den Unterschied ausmachen.

Das ist unsere Stärke.

Wir lassen Politik und Arbeitgeber nicht vom Haken.

Die Zukunft wartet nicht.

Also gehen wir ihr entgegen –

gemeinsam, stark, entschlossen.

Vielen Dank und Glück auf!